



Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.

Berleger: Wilhelm Gottlieb Korn.



Redacteur: Prof. Dr. Schön.

P u b l i k a n d u m.

Kündigung von 760,000 Rthlr. Staatsschuldscheinen zur baaren Auszahlung am 2. Januar 1837.

Im Verfolge unserer vorläufigen Bekanntmachung vom 22ten v. Mts. werden die in der heute stattgefundenen 7ten Verloosung gezogenen und in dem als Anlage hier beigefügten Verzeichnisse nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen angegebenen Staatsschuldscheine im Betrage von 760,000 Rthlr. den Besitzern dieser Staatsschuldscheine mit der Aufforderung hierdurch gekündigt: den Nennwerth derselben am 2ten Januar 1837 bei der Controlle der Staatspapiere hier, Taubenstraße No. 30, in den Vormittagsstunden von 9 — 1 Uhr baar zu empfangen.

Mit dem 1. Januar 1837 hört eine weitere Verzinsung dieser Staatsschuldscheine auf, indem nach §. V. der Verordnung vom 17. Januar 1820 (Gesetzsammlung No. 577) die Zinsen von da ab dem Tilgungsfonds zu wachsen.

Es müssen daher mit den Staatsschuldscheinen die zu ihnen gehörigen Zins-Coupons Ser. VII. No. 5 bis incl. 8, welche die Zinsen vom 2. Januar 1837 bis 1. Januar 1839 umfassen, an die Controlle der Staatspapiere unentgeltlich mit abgeliefert werden, und wird, wenn sie nicht vollständig beiliegen, für die fehlenden ihr Betrag vom Kapitale des betreffenden Staatsschuldscheines zurückbehalten, damit den etwaigen späteren Präsentanten solcher Coupons deren Werth ausgezahlt werden kann.

In der über den Kapitalwerth der Staatsschuldscheine auszustellenden Quittung ist jeder Staatsschuldschein mit Nummer, Litter, Geldbetrag und mit der Zahl der mit ihm unentgeltlich eingelieferten Zins-Coupons zu specificiren.

Da weder die Controlle der Staatspapiere noch die unterzeichnete Hauptverwaltung der Staatsschulden sich mit den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern von dergleichen ausgelooften und am 2. Januar 1837 zur Auszahlung kommenden Staatsschuldscheinen wegen Ueberweisung der Gelder, in Correspondenz einlassen kann, so bleibt es den Inhabern von derartigen Effekten überlassen, diese an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Haupt-Kasse Behufs der Realisation zu übersenden.

Bei dieser Gelegenheit werden auch die Besitzer von den in der 4ten, 5ten und 6ten Verloosung gezogenen und resp. am 1. Juli 1835, 2. Januar und 1. Juli 1836 zahlbar gewesen, jedoch theilweise noch nicht zur Realisation präsentirten Staatsschuldscheinen wiederholt aufgefordert, solche baldigst einzureichen, indem von den angegebenen Terminen ab, keine weitere Zinsen von den aus diesen Verloosungen noch rückständigen Staatsschuldscheinen gezahlt, die darüber lautenden Coupons vielmehr von der Capital-Valuta der Staatsschuldscheine in Abzug gebracht worden. Berlin den 1. September 1836.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Kothen. von Schütze. Weelitz. Deek. von Lamprecht.

Mit Bezugnahme auf vorstehendes, bereits durch die Staatszeitung sowie die beiden andern Berliner Zeitungen und das Intelligenzblatt in Berlin zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Publikandum der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 1. September c. wird für die Besitzer von Staatsschuldscheinen im hiesigen Regierungsbezirk bemerkt, daß das darin erwähnte Verzeichniß der bei der 7ten Verloosung gezogenen gekündigten und am 2. Januar t. J. nach dem Nennwerth von der Controlle der Staatspapiere baar einzuliefernden Staats-

schuldsscheine im Gesamtbetrage von 760,000 Rthlr. nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen dem XL. Stück des Breslauer Amtsblattes als Beilage beigelegt ist.

Auch kann dieses Verzeichniß sowohl in dem hiesigen Intelligenz-Comtoir als in der Regierungs-Registratur bei dem Regierungs-Secretair Fendler eingesehen werden.

Bei der Einlösung dieser Staatsschuldscheine bleibt es, nach der Verfügung der Königl. Hauptschulden-Verwaltung vom 1. September c., wie bei der letzten Verloosung, den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern von solchen Staatsschuldscheinen überlassen, diese an die ihnen zunächst gelegene Königl. Regierungs-Haupt-Kasse abzugeben, von welcher sie dann an die Staatsschulden-Eiligungs-Kasse zur Realisation zu befördern sind, wogegen die Controle der Staatspapiere auch dieses Mal nur die ihr von den in Berlin anwesenden Inhabern präsentirten Staatsschuldscheine auszahlen wird.

Demzufolge werden die Besitzer der ausgelooften Staatsschuldscheine im Breslauer Regierungs-Bezirk, welche die Beforgung der Realisation ihrer gekündigten und vom 1. Januar 1837 ab nicht weiter verzinsbaren Staatsschuldscheine durch die hiesige Königl. Regierungs-Haupt-Kasse wünschen, hierdurch aufgefordert, dieselben mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Ser. VII. No. 5 bis incl. 8 mittelst einer in duplo anzufertigenden, deutlich ge- und unterschriebenen Nachweisung, mit Angabe der Nummern, Buchstaben und Geldbeträge und einer Specification der Zins-Coupons an die Königl. Regierungs-Hauptkasse hieselbst gegen Rückempfang einer Intermittenz-Quittung zur weiteren Veranlassung baldmöglichst zu übergeben, oder derselben portofrei zu übersenden.

Die Königl. Regierungs-Haupt-Kasse ist zu deren Annahme bis spätestens den 15. December d. J. angewiesen und wird solche, so weit sich bei der diesseitigen Prüfung nichts zu erinnern findet, vorchriftsmäßig weiter befördern und nach erfolgter Anweisung des Nennwerths für dessen Auszahlung zu seiner Zeit gehörig sorgen. Breslau am 26. September 1836.

Königliche Regierung.

Deutschland.

München, vom 25. September. — Man vernimmt jetzt, daß die Vermählung Sr. Majestät des Königs Otto mit der Prinzessin Amalie von Oldenburg nicht hier, sondern in Oldenburg statthaben werde. Das Königl. Paar wird sodann hierher kommen und bis zum December in München bleiben, wo die Abreise nach Griechenland stattfinden wird.

Unter anderen Maßregeln, welche unsere Behörden wegen des hier fast allgemein herrschenden Durchfalls ergriffen haben, ist auch eine strenge Handhabung der Vicualienpolizei. Täglich findet sich ein Commissair mit Gensd'armen auf dem Markte ein, um unreifes oder verkauftes Obst, Kartoffeln, Gemüse u. zu confisciren. Die Reinigung unserer Dächer und Kloaken, die sonst zwei Monate in Anspruch genommen hatte, wurde jetzt in ein Paar Wochen vollendet. Die Theresienwiese, auf welcher bereits die Schenkthütten geöffnet sind, muß, um Erkältungen vorzubeugen, um 6 Uhr Abends von den Besuchern geräumt sein. Die fortbauende schlechte Witterung erzeugt viele Krankheiten.

Frankfurt a. M., vom 24. September. — Die Gräfin v. Reichenbach, welche bisher von ihrem auf der Zeit prachtwoll eingerichteten Palais nur äußerst wenig Gebrauch gemacht hat, soll so eben hier in der Nähe ein sehr bedeutendes Gut für 1½ Mill. Gulden käuflich an sich gebracht haben. (Hamb. E.)

Frankreich.

Paris, vom 26. September. — Der neue Kriegs-Minister, General Bernard, hat das nachstehende Circularschreiben an die kommandirenden Generale erlassen: „Paris, 25. September. M. H., der König hat mir das Kriegs-Departement anzuvertrauen geruht, und so

sehe ich mich denn dazu berufen, den berühmten Marschällen zu folgen, die seit unserer politischen Wiedergeburt die Zügel dieser weitausläufigen Verwaltung mit so fester und gewandter Hand gehalten haben. Ich fühle lebhaft, wie sehr ich der Mitwirkung meiner Waffenbrüder zur Erfüllung des mir aufgetragenen wichtigen Amtes bedarf. Indessen wird meine Aufgabe minder schwierig sein, wenn jedes Glied des großen militairischen Verbandes täglich seinen Eifer verdoppelt, um den heiligen Pflichten zu genügen, die ihm die Liebe zum Vaterlande, die Hingebung für den König und die Achtung vor den Institutionen des Landes gebieten. Soldat der Kaiserl. Regierung, voll der Erinnerung an unsere Siege, beglückt, daß ich von dem größten Feldherrn neuerer Zeit in einer Epoche ausgezeichnet worden, wo unsere glorreichen Armeen so viel ehrenwerthe Wettstreiter zählten, konnte ich auch noch stolz sein auf die ausgezeichnete Günst, die mich in die Nähe der Person des Königs, — jenes Monarchen gestellt hatte, welchem Frankreich seine hohe Zukunft anvertraut hat. Aber der erste meiner Ansprüche auf das Vertrauen Sr. Majestät ist ohne Zweifel der Eifer, der mich für das Beste unserer tapfern und schönen Armee beseelt, welche unablässig das Beispiel aller militairischen Tugenden bietet. Was zu ihrem Wohl und ihren Erfolgen beitragen kann, wird stets von mir bereitwillig ergriffen werden, und sie wird mich immer beschäftigt finden, ihre Dienste bei dem Könige geltend zu machen und die Ansprüche jedes Einzelnen seiner väterlichen Sorge zu empfehlen. Von diesem Geiste beseelt, habe ich das Gewicht der Verantwortlichkeit übernommen, welche die Wahl des Königs mir auflegt; derselbe Geist wird Ihnen auch die Natur der Mitwirkung, die ich von Ihnen erwarte, an die Hand geben, während er mir zugleich

den Beistand zusichert, den ich bei Ihnen für die Aufrechthaltung der Mannszucht, ohne welche keine Armee bestehen kann, und für die rasche, feste und wirksame Unterdrückung der Unordnung in allen Fällen finden werde, wo diese sich Bahn zu brechen versuchen möchte. Empfangen Sie re. (gez.) Bernard."

Der neue Spanische Gesandte, Herr Campuzano, hat noch nicht dazu kommen können, sein Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen, obgleich er schon von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten empfangen worden ist, bei dem er sich über die Sprache der ministeriellen Blätter in Bezug auf die Spanischen Angelegenheiten lebhaft beklagt haben soll.

Alle hiesigen Blätter beschäftigen sich mit dem Cirkular des Herrn Gasparin und stimmen darin überein, daß man es als ein wahres Manifest des Kabinetts betrachten müsse, welches bestimmt sei, dem Ministerium die öffentliche Meinung zu gewinnen. „Es wird uns versichert,“ sagt eines der hiesigen Journale, „daß Herr Guizot gemeinschaftlich mit Herrn Gasparin an der Abfassung jenes Dokuments gearbeitet habe, und daß dasselbe schon mehrere Tage vor der Ernennung der Herren Martin und Bernard fertig gewesen, aber erst nach ihrem Eintritt ins Conseil berathen und angenommen worden sei. Man erinnert sich, daß Herr Guizot unlängst durch seine Organe der ihm unterlegten Absicht, die Kammer auflösen zu wollen, widersprechen ließ; aber trotz dieses Widerspruchs scheint es gewiß, daß er es ist, der diese Maßregel für unumgänglich nöthig hält, wenn das Ministerium sich befestigen wolle. Die Herren Molé und Persil, denen sich die Herren Bernard und Martin angeschlossen haben, sind aber der Meinung, daß, bevor man zu einer so bedenklichen Maßregel wie die Auflösung der Kammer schreite, man Alles versuchen müsse, um die parlamentarische Majorität zu gewinnen; und da die Berichte der Präfekten über die Aussichten der Doctrinaires in den Wahlkollegien eben nicht sehr günstig lauten, so hat man sich zu jenem Cirkular entschlossen, in welchem die schönen Versprechungen nicht gespart sind.“ — Im Journal du Commerce liest man dagegen: „Herr Guizot soll, wie man versichert, gestern dem Könige eine Denkschrift überreicht haben, worin er Alles anbietet, um Se. Majestät zu überzeugen, daß die jetzige Kammer ihre Zeit gedauert habe, indem sie suche, sich auf Kosten der Krone Popularität zu erwerben. Zu der neuen Organisation, soll Herr Guizot sich geäußert haben, bedürfe es geeigneter Werkzeuge, und er könne einen günstigen Erfolg der Wahlen versprechen, da er überzeugt zu sein glaube, daß die legitimistische Partei diesmal gemeinschaftliche Sache mit der Regierung machen werde.“

Die längst besprochenen Vermählungs-Projekte des Herzogs von Orleans scheinen endlich zu einem Resultate zu führen. Wie wir hören, stehen die diesfälligen Unterhandlungen mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerinschen Hofe auf dem Punkte der Unterzeichnung; und die Prinzessin Helene Louise Elisabeth (geb. den 24. Januar 1814), die der Herzog von Orleans

bei seinem letzten Aufenthalte in Berlin kennen lernte, wäre bestimmt, den Thron des „schönen“ Frankreichs einst mit ihm zu theilen. Die Prinzessin, die eben so schön als hochgebildet ist, steht in ihrem 23ten Jahre, und ist aus der zweiten Ehe des Erbgroßherzogs mit der Prinzessin Karoline Louise von Sachsen-Weimar entsprossen. (Allg. Z.)

Die Regierung hat Nachrichten aus Mantua erhalten, wonach der am 22ten daselbst verhandelte zweite Prozeß der koalirten Handwerker keinen von den betäubenden Aufsitzen zur Folge gehabt hat, deren Schauplatz jene Stadt am Tage des 15ten war. Die Ortsbehörde hatte die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, um jeden Versuch einer Störung der Ruhe sofort zu unterdrücken; ihre feste Haltung hat diejenigen im Zaum gehalten, die eine gerichtliche Verhandlung zur Befriedigung ihrer politischen Leidenschaften benutzen wollten.

Das Dampfschiff le Sphynx, an dessen Bord sich Herr Thiers mit seiner Familie eingeschifft hatte, ist nach Toulon zurückgekehrt. Die Reisenden hatten sich in Civita Vecchia ans Land setzen lassen und von dort am anderen Tage ihre Reise nach Rom fortgesetzt.

Der berühmte Chirurg Larrey, der durch 30 Jahre die fliegenden Lazarethe der Französischen Armeen in allen Gegenden Europa's leitete, ist von seiner Stelle als Chirurgien en chef der Invaliden in Paris, wo er neben dem ältesten Marschall von Frankreich seine Laufbahn zu beschließen hoffte, entfernt, und an seinen Platz ein junger Arzt aus der Umgebung des Herzogs von Orleans befördert worden. Diese Anordnung ist eine der letzten des vorigen Kriegsministers, Marschall Mafson, der als Begünstiger der Intrigue von dem Courrier français hart darüber getadelt wird.

Aus Bayonne schreibt man vom 22ten d.: „Herr Didaut, Adjutant des Kriegsministers, ist hier eingetroffen und überbringt den Befehl der Regierung zur definitiven Auflösung des in Pau versammelten und nach Spanien bestimmt gewesenen Hülfscorps. Er ist heute von hier nach dem Landstize des Generals Harispe abgereist, um sich mit ihm über die unverzügliche Ausführung dieses Befehls zu verständigen. Man wird den Soldaten die Wahl lassen, ob sie wieder in ihre resp. Corps eintreten, oder ob sie in Algier dienen wollen.“

Die Chronique de Paris, ein mit mehreren Mitglidern des Kabinetts in enger Verbindung stehendes Blatt, enthält heute folgende Zeilen: „Wir haben durchaus keine Vorliebe für Don Carlos; wer vermag aber zu leugnen, daß er, Angesichts der Republik, das einzige Prinzip der Ordnung und des Heils für das monarchische System in Spanien ist; ohne ihn giebt es in jenem Lande keine regelmäßige Regierung mehr. Wie viel Gutes hätte man wirken können, wenn man sich ihm genähert und von ihm Bürgschaften für die Freiheit als Bedingungen zu seiner Thronbesteigung verlangt hätte! Den Freunden Rogo's muß man auf keinen Fall einen Vorschäfter senden, sondern lieber die Ereignisse abwarten. Europa ist vor-

sichtiger; schließen wir uns ihm an. Zwischen der Republik und Don Carlos, zwischen den geheimen Gesellschaften und den Königl. Freiwilligen kann die Wahl nicht einen Augenblick zweifelhaft sein."

Spanien.

Madrid, vom 18. September. — Die Ruhe der Hauptstadt, deren Aufrechthaltung ausschließlich der Nationalgarde anvertraut ist, welche den Dienst auch mit vielem Eifer versieht, ist seit dem Ausbruch der dem Gomez entgegengeschickten Regimenter nicht gekört worden; denn als ernste Unruhen darf man einiges aufwühlerische Geschrei nicht betrachten, das auf der Plaza mayor und vor dem neuen Kaffeehause erhoben worden ist. Die scheinende Ruhe der Hauptstadt ist um so merkwürdiger, als die letzten Unternehmungen des Gomez überall Besorgnisse erregt hatten, welche die Ruhestörer zur Erreichung ihrer Absichten leicht hätten benutzen können. Jedenfalls wird indessen die Ruhe nicht von langer Dauer sein; es giebt der Parteien zu viele, und es läßt sich nicht annehmen, daß ein eben erst neu gebildetes Ministerium es mit 3 Feinden zugleich werde aufnehmen können, nämlich mit den Junten, den Karlisten und den begeisterten Enthusiasten von 1812. Doch sind dies die Gegner, die das Ministerium zu Paaren treiben muß, wenn es selbst festen Fuß fassen will. Eine Maßregel von großer Wichtigkeit und gewissermaßen ein Probestein für die Regierung, ist ihre Weigerung eine in Madrid bestehende patriotische Gesellschaft anzuerkennen. Man wird sich erinnern, daß diese Gesellschaft dem Gouvernement eine Vorstellung eingereicht hatte, um ihre Bestätigung von ihm zu erlangen. Da die Regierung dieses Gesuch abgeschlagen hat, so bleibt der Gesellschaft, wenn sie sich dennoch konstituiren will, nichts weiter übrig, als den Ministern Trost zu bieten, und es wäre nicht unmöglich, daß diese Uneinigkeit zuletzt die Auflösung des Kabinetts zur Folge hätte. Wenigstens soll Herr Mendizabal auf das bestimmteste erklärt haben, daß, falls jene Gesellschaft sich gleichwohl organisiren sollte, er sofort aus dem Ministerium ausscheiden würde. Die ernstlichsten Verwickelungen aber würden eintreten, wenn Gomez einen neuen Sieg davon trüge. Ein solches Ereigniß würde vollends das Vertrauen erschüttern. Die Vorbereitungen, die seit einiger Zeit im Königl. Schlosse getroffen werden, um eventuell die beiden Königinnen in Sicherheit zu bringen, scheinen übrigens darauf hinzudeuten, daß man sich keinen besondern Erfolg von der Expedition Rodils verspreche.

Die Regierung hat ein standalbes Anleihen mit dem fallirten, und vor einigen Tagen wieder habilitirten Hause Carrasco abgeschlossen. Das Anleihen beträgt 120 Millionen Realen, wovon nur 10 in Geld; 40 in Wechseln, welche zur Zeit Mendizabals protestirt worden; 24 in Wechseln auf London und Bayonne u. s. w. Das Haus Carrasco erhält dafür Tresorscheine, welche in allen öffentlichen Zahlungen für baares Geld anzunehmen sind.

Nach den Ereignissen in La Granja und der Proklamirung der Verfassung von 1812 durch das ganze Königreich, sandte die Portugiesische Regierung dem Baron das Antas, der die Portugiesische Hülfsligion kommandirt, den Befehl zu, selbige über die Gränze zurückzuführen. Dieser Befehl wurde dem General Mendez Vigo mitgetheilt, der, als der älteste Offizier nach Cordova's Abgange, das Heer einstweilen befehligte. Man ersuchte den General das Antas, noch zwei bis drei Tage zu warten, was er auch that. Nach Verlauf dieser Zeit aber hielt er aufs Neue um die Erlaubniß an, abgehen zu dürfen. Mendez Vigo sagte, es sei noch ein Tag mehr nöthig, um erwägen zu können, was er zu thun habe. Als auch dieser Tag verstrichen war, gab er endlich die Antwort, daß er die Erlaubniß zum Abzuge nicht geben könne. General das Antas erklärte jedoch, er müsse dem Befehle seiner Regierung folgen und nach Portugal marschiren. Mendez Vigo antwortete: „Ich habe hier 20,000 Mann unter meinem Befehl; unternehmen Sie es, Ihre Division aufbrechen zu lassen, so wird Befehl gegeben werden, auf sie zu feuern.“ Der Portugiesische General übergab nun dem General Vigo seinen Degen, und sagte, alles, was er thun könne, sei, sich als Gefangenen anzusehen. Nach einigen Tagen kam Befehl aus Madrid, den General Vigo in dem einstweiligen Heeresbefehl abzulösen; General Draa ward an seiner Stelle ernannt und aller Zwang gegen die Portugiesische Legion augenblicklich aufgehoben. Schon hatte sie auf ihrem Marsche Burgos erreicht, als Gegenbefehl aus Lissabon an sie gelangte, wonach sie auf dem bisherigen Fuß in Spanien bleiben sollte. Dieser Befehl soll durch Herrn Mendizabal ausgewirkt worden sein. Man hielt es für sehr zweifelhaft, ob die Spanischen Truppen auf die Portugiesen gefeuert haben würden, so wie auch, ob nicht die Letzteren, die aus sehr schönen und wohl disciplinirten Truppen bestanden, hätte man ihnen Zwang anthun wollen, die Glieder durchbrochen und sich freie Bahn gemacht haben würden.

Vom Kriegsschauplatze. Der General Aldama ist von der Spanischen Regierung seines Kommandos entsetzt und für die militairischen Operationen durch den General Gurrea, für das politische Kommando aber durch den General Serrano ersetzt worden. Die Verbindungen in Catalonien sind fortwährend sehr schwierig. — Gomez hat neue Vortheile in der Provinz Cuenga errungen und sich der reichen und blühenden Stadt Requena bemächtigt. Das Betragen, das er hier beobachtet hat, beweist, daß er nicht mehr als Guerilla-Führer, sondern als Ober-Befehlshaber eines bedeutenden Armeekorps und zugleich als Vermittler des Friedens erscheint, denn er hat sofort eine Amnestie erlassen. In einem Schreiben aus Madrid vom 16ten wird über die Einnahme von Requena in folgender Weise berichtet: „Nach dem Siege des Gomez über Lopez schlug jener den Weg nach Helva ein, um sich mit den Karlisten-Corps in Nieder-Aragonien und Valencia zu vereinigen. Die Division des Brigadiers Alair folgte ihm bis Cuenga, blieb aber in dieser Stadt stehen, um sich

mit Schuhen und sonstigen Bekleidungs-Gegenständen zu versehen. Mittlerweile setzte Gomez seinen Marsch auf Requena fort. Diese Stadt liegt auf den Grenzen der Provinz Cuenga und des Königreichs Valencia, etwa 42 Stunden von Madrid, an der großen Straße von Valencia dorthin; sie hat 12,500 Einwohner, baut viel Getreide und Hülsenfrüchte aller Art und hat nicht unbedeutende Seiden- und Tuch-Fabriken. Die Division des Gomez zählte etwa 7000 Mann, worunter eine ziemliche Anzahl von Gefangenen, die in dem Gefechte mit Lopez gemacht worden waren und seitdem die Waffen für Don Carlos ergriffen hatten. Kurz vor Requena stieß aber noch ein anderes Corps von 3000 Mann zu Gomez; dasselbe stand unter einem gewissen Florenz, von dem man bis dahin noch nichts gehört hatte und der ein Unterbefehlshaber Cabrera's zu sein scheint. Gomez forderte jetzt die Stadt Requena auf, zu capituliren, und da die Einwohner sich bald überzeugten, daß jeder Widerstand überflüssig sein würde, so ergaben sie sich, worauf Gomez in die Stadt einrückte, im Namen seines Herrn eine Amnestie erließ und auf die Einwohner, ohne Unterschied, ob sie der Karlistischen oder der liberalen Partei angehörten, eine Contribution ausschrieb. Er fand überdies 1500 Gewehre, so wie verschiedene Munition, und nachdem er noch 300 Pferde mit sich genommen, setzte er seinen Marsch fort, um seine Vereinigung mit Cabrera zu bewirken. — Die Auswärtigen der Legion haben sich seit Kurzem bedeutend verbessert. Eine Sendung von 15,000 Piafter ist angekommen, und 20,000 Piafter werden von Bordeaux erwartet, während der Oberst de Lancey mit 25,000 Pfd. von Madrid unterwegs und eine ähnliche Summe noch versprochen worden ist. Rodil wird, wie es heißt, mit einer bedeutenden Summe die Hauptstadt verlassen, um das Kommando der Nord-Armee zu übernehmen. (?) Die Operationen werden daher bald beginnen. Das Erste wird wohl die Wiederherstellung der Verbindung mit Pampelona sein. Der General befindet sich wohl, und der Zustand der Legion verbessert sich täglich.

Portugal.

Lissabon, vom 11. September. — Das Ministerium ist endlich vollzählig. Der Graf Lumiares ist Präsident des Conseils und Kriegsminister, Manoel da Silva Passos Minister des Innern, Manoel Lopez Vieira Minister der Justiz und der geistlichen Angelegenheiten, Bisconde Sa da Bandeira Finanzminister und interimistischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Antonio Casar de Vasconcelhos Correa Marine-Minister. Der Graf von Lumiares und Manoel da Silva Passos haben, ungeachtet sie ein Portefeuille übernommen, öffentlich erklärt, daß das gegenwärtige Regierungssystem mit ihren Gesinnungen nicht übereinstimme, und daß sie nur um des allgemeinen Besten willen ins Ministerium getreten seien. — Da das fünfte Jäger-Regiment, das Lieblings-Regiment Dom Pedros, welches sich in dem Kampfe gegen Dom Miguel bekändig auszeichnete, ferner das zweite Infanterie und

das vierte Kavallerie-Regiment sich der aufrührerischen Nationalgarde anschlossen, so begab sich diese gestern Nachmittag um 2 Uhr nach dem Palast Necessidades, den sie umgingelte, worauf der Graf von Lumiares und der Bisconde Sa da Bandeira ein Dekret entwarfen und der Königin zur Unterzeichnung vorlegten. Diese weigerte sich jedoch, es zu unterzeichnen, weil darin gesagt worden, sie habe die Constitution von 1820 freiwillig angenommen, was doch nicht der Fall sei. Die genannten beiden Minister bestanden aber darauf, und erklärten, daß das Leben der Königin in Gefahr sei, wenn sie sich noch ferner weigere. Bei dieser Gelegenheit waren Lord Howard de Walden, Baron von de Weyer, Graf von Reventlow, Graf von St. Priest und Herr Macedo zugegen, und alle protestirten gegen die Gewalt, die man der Königin anthue; namentlich sagte Lord Howard de Walden zu dem Grafen Lumiares, es sei unbegreiflich, wie er die Königin zwingen könne, ein Dekret zu unterzeichnen, von dem er selbst wisse, daß es falsch sei. Allein der Graf und sein Kollege achteten darauf nicht, und die Königin sah sich endlich genöthigt, zu unterzeichnen. Während dieser Zeit waren die fremden Gesandten Gefangene im Palaste, denn es wurde Niemand weder aus- noch eingelassen, bis der Entschluß der Königin bekannt war. Auf diese Weise ist die von Dom Pedro diesem undankbaren Volke gegebene Constitution durch einen Pöbelhaufen umgestürzt worden. Von den Befehlshabern der Nationalgarde haben nur drei, nämlich Cunha, Moraes und Justino Ferreira Pinto Bastos, an dieser schimpflichen Revolution Theil genommen. Nachdem die fremden Gesandten den Palast verlassen hatten, machte der Graf von Lavradio dem Grafen von Lumiares über sein Benehmen Vorwürfe, nannte ihn einen Clenden und eine Schande für den Adel und das Volk, dem er angehöre, und fügte hinzu, er hoffe, man werde ihn noch durch die Straßen von Lissabon schleifen, wenn es ihm selbst auch am Tage vorher so ergen solle. Als Lord Howard de Walden der Königin die Anerbietung machte, sich auf das Schiff Hastings zu begeben, fragte ihn die Herzogin von Sicalho, ob er, im Falle die Königin am Bord gehe, ihr den Thron garantire, worauf der Lord erwiderte, eine solche Verantwortlichkeit könne er nicht auf sich nehmen, er könne Ihrer Majestät nur Schutz versprechen. Als gestern der Admiral Gage drei bewaffnete Bote nach den Treppen von Belem sandte, wodurch der Verdacht entstand, die Königin wolle entfliehen, gab der Bisconde Sa da Bandeira sogleich den Befehl, die Truppen auf dem Campo d'Ourique zu versammeln, und um 5 Uhr Abends wurde Ihre Majestät gezwungen, sich unter einer starken Kavallerie-Bedeckung nach der Municipalität zu begeben, um die Constitution von 1820 zu beschwören. Man bemerkt, daß die Königin auf ihrem Wege dorthin Thränen vergoß, und daß der Prinz Ferdinand sehr niedergeschlagen war. Das auf dem Plage versammelte Volk war sehr begierig, zu erfahren, ob die Königin unterzeichnet habe oder nicht, und um diese Neugierde

zu befriedigen, erschien Jemand auf dem Balkon und zeigte ein Papier, von dem er sagte, daß es die Königl. Unterschrift enthalte, worauf das Volk sich zerstreute. In der Nacht wurden die Thüren des Palastes und die königlichen Ställe mit Wachen besetzt, die den gemeinsten Befehl hatten, Niemanden hinaus zu lassen und nicht zu gestatten, daß ein Pferd aus dem Stalle genommen werde. Auch dem Adjutanten des Prinzen Ferdinand wurde es nicht gestattet den Palast zu verlassen. — Diese Revolution ist übrigens keinesweges eine Volksbewegung; alle achtbare Personen sind über die Umwälzung entrüstet, und die Pairs, namentlich die der Opposition angehörenden, sind erzürnt; sie haben zu spät ihre geschwätzige Thorheit eingesehen. Uebrigens ist man allgemein der Meinung, daß dieser Zustand der Dinge nicht lange dauern kann. Es läßt sich unmöglich voraussehen, welche Wirkung die letzten Vorgänge auf die Provinzen haben werden, wo, namentlich in Trasmontes und im Königreiche Algarbien, Dom Miguel noch viele Anhänger zählt, und wo der bekannte Remeschido nicht zögern wird, die gegenwärtige Krisis zu seinem Vortheil zu benutzen. Am 2ten landete eine Feluca unter Spanischer Flagge an der Mündung der Guadiana Pulver, Waffen und andere Kriegsbedürfnisse, die von einer Abtheilung der Guerillas des Romeschido in Empfang genommen wurden.“

Lissabon, vom 12. September. — Die Hofzeitung enthält in einem Supplement nachstehendes Königl. Dekret: „Da Ich den von einer großen Anzahl von Bürgern mir gemachten Vorstellungen beistimme, und nach einer reiflichen Erwägung der übrigen deutlichen Darlegung des Nationalwillens zu Gunsten der Wiederherstellung der politischen Constitution vom 23. Sept. 1822 mit den durch die Umstände nöthig gewordenen Modificationen, habe Ich es für geeignet gehalten, zu erklären, daß jene Constitution wieder in Kraft treten, daß die allgemeinen Cortes der Portugiesischen Nation sich versammeln und daß die Deputirten, außer ihrer gewöhnlichen Vollmacht, auch noch den Auftrag erhalten sollen, alle diejenigen Aenderungen in der Constitution vorzunehmen, die sie für zweckmäßig halten. Der Minister des Innern hat dies Dekret in Ausführung zu bringen und mir sofort die Maßregeln vorzuschlagen, die für die schnelle Beschwörung der Constitution und für die Einberufung der Cortes erforderlich sind. Palast Necessidades, den 10. September 1836.

(gez.) Die Königin.

(gegengez.) Manoel da Silva Passos.“

Lord Howard de Walden ist von Cintra angekommen und hat eine Unterredung mit der Königin gehabt. Allein das Uebel ist nun einmal geschehen. Der Zustand der Hauptstadt ist sehr precar. In der Kaserne des fünften Jäger-Regiments ist ein Versuch zur Empörung gemacht worden, und zwischen den Truppen und der Nationalgarde fallen beständig Zwistigkeiten vor. Der Malabar liegt noch immer bei Belem vor Anker, um die Königin aufzunehmen, wenn sie bei ferneren Unruhen in dem Palaste nicht mehr sicher sein sollte. Es

wird nächstens ein Dekret erscheinen, wodurch das Schatz-Tribunal abgeschafft und statt dessen ein aus drei Mitgliedern bestehendes Kollegium eingesetzt werden soll, als dessen Präsident F. A. de Campos genannt wird. Man scheint wenig Vertrauen auf die neuen Minister zu setzen, da es meistens unbekannte und unerprobte Männer sind. Für das auswärtige Departement, welchem einstweilen der Visconde Ca da Bandeira mit vorsteht, nennt man die Herren Lionel, Tavares und Barreto Fejo. Mir für einen Theil erscheint diese ganze Revolution von Anfang bis zu Ende so abgeschmackt, daß ich darüber lachen muß.

Briefe aus Lissabon vom 12. September — in Franz. Blättern — melden, daß der erste Akt der neuen Ordnung der Dinge darin bestanden habe, dem Prinzen Ferdinand den Oberbefehl über die Armee zu nehmen und die jährliche Appanage dieses Prinzen einzuziehen. Die Königin, die sich mit ihrem Gemahl und dem ganzen Hofstaate in dem Palaste das Necessidades eingeschlossen hält, möchte sich gern an Bord eines Englischen Kriegsschiffes begeben, aber der Prinz Ferdinand widersetzt sich diesem Vorhaben, weil er Nachrichten aus London von dem König Leopold, seinem Onkel, abwarten will.

Englische Blätter enthalten Folgendes: „Die Berichte aus Portugal sind von ungünstiger Tendenz. Am 10ten wurden die Dekrete erlassen, welche die Ernennungen der neuen Minister enthalten, man erwartete aber stündlich eine Contre-Revolution. Die Königin war unpäßlich; es gingen verschiedene Gerüchte von Empörungen, und Lissabon soll sich in einem Zustande großer Aufregung befinden. — Die letzte Revolution wurde in Lissabon nicht allgemein gebilligt, und über die Mauern der Hauptstadt hinaus hatte sie sich gar nicht erstreckt. Es hat, so viel wir gehört, keine andere Stadt an der Bewegung Theil genommen, und in Porto war am 11ten noch Alles ruhig. Man erwartet die Eröffnung der Cortes um den 1. November. Die Briefe, welche uns aus Lissabon zugegangen sind, geben keine so günstigen Berichte, als man sie an einigen wohlunterrichteten Orten erhalten hat. An diesen nämlich wird versichert, daß die Sachen in Portugal viel günstiger ausfähen, und daß die Bevölkerung ruhiger sei, als man hätte erwarten können.“ — Aus Falmouth vom 24. September wird geschrieben: „Durch die mit dem Tyrrian eingegangenen Nachrichten wird das Gerücht widerlegt, daß Donna Maria ihre Zuflucht an Bord des Britischen Geschwaders genommen hätte. Doch war sie in der That sehr bestimmt worden, dies zu thun, ob von ihren wahren Freunden oder von falschen, das muß sich noch erst zeigen. Der Herzog von Terceira mit seiner Gemahlin und der Graf Carvalho hatten sich aber wirklich an Bord des Britischen Schiffs Malabar geflüchtet, und es ging das Gerücht, daß auch die übrigen Mitglieder des vorigen Ministeriums an Bord wären; dies war aber nur ein Gerücht. Die Stadt Lissabon war den Umständen nach ruhig. Der bessere Theil der Bevölkerung billigte die übereilte Proklamirung

zung der Constitution von 1820 nicht, zu der man sich offenbar durch Pinto Vasto hatte berücken lassen, und es war in der That beim Absegeln des Packetboots der Ausbruch einer Contre-Revolution zu Gunsten der alten Cortes und des vorigen Ministeriums sehr nahe. Am Abend vorher waren zwischen Leuten der beiden Gegenparteien in der Nähe von Belem einige Schüsse gewechselt worden; wie die Sache auslief, weiß man noch nicht. Man vermuthet, daß zwei Jäger-Regimenter, die sich der früheren Verwaltung geneigt zeigten, entweder mit dem Pöbel oder mit anderen Truppen in Streit gerathen wären." — In einem anderen Schreiben aus Falmouth heißt es: „Als der Tyrann von Lissabon absegelte, hatte sich dort die Begeisterung für die Constitution von 1820 sehr gelegt, und es war eine Reaction eingetreten. Das ganze frühere Ministerium hatte sich an Bord der Englischen Kriegsschiffe geflüchtet. Der Herzog von Terceira befindet sich an Bord des Salavera. Gewaltthätigkeiten sind gegen Niemand versucht worden, und man hofft zuversichtlich, die Portugiesischen Angelegenheiten bald so geordnet zu sehen, wie es die eifrigsten Freiheitsfreunde nur wünschen können.“

England.

London, vom 27. September. — Der Kaiserlich Russische Gesandte in Washington, Freiherr von Krüdener, der sich jetzt hier befindet, wird, wie es heißt, den Freiherrn von Maltiz zum Nachfolger erhalten.

Die Englische Regierung scheint sich, wenn den Mittheilungen der hiesigen Blätter Glauben beizumessen ist, auf die zu erwartenden Ereignisse vorzubereiten. Die Morning-Post meldet in dieser Beziehung, daß die Lords der Admiralität bereits mehreren in Plymouth und Portsmouth ankernden Kriegsschiffen den Befehl erteilt hätten, unverzüglich nach Lissabon unter Segel zu gehen, und daß noch anderen Schiffen zu Sheerness und Chatham gleiche Befehle erteilt werden sollten. Außerdem soll noch ein bedeutendes Detaschement Marine-Soldaten in Bereitschaft gehalten werden, um im Falle der Noth nach den Portugiesischen Küsten abzu gehen. Dem Britischen Gesandten in Lissabon, Lord Howard de Walden, sind unmittelbar nach der Ankunft der Nachricht von den Ereignissen am 8ten und 9ten Depeschen zugesandt worden, und überdies ist ein außerordentlicher Courier nach Lissabon abgegangen, in Folge der Beratungen eines Kabinetts-Conseils, welches am 21sten gehalten wurde. Ueber die Ansichten unseres Ministeriums in Bezug auf die Portugiesische Revolution haben sich die Organe desselben bisher nur im Allgemeinen ausgesprochen, und es läßt sich aus diesen Andeutungen nichts weiter ersehen, als daß der Aufstand nicht mit besonders günstigen Augen betrachtet wird. Man scheint zu fürchten, daß der bisher fast dominirende Einfluß des Englischen Ministeriums in Portugal, welcher ohnehin in der letzten Zeit bedeutend gelitten hat, gänzlich zerstört werden würde, wenn es den Freunden der Constitution von 1820 gelingen sollte, dieselbe aufrecht zu erhalten. Die Basis derselben ist der Art,

daß sie einen solchen fremden Einfluß fast unmöglich macht. Sie beschränkt mehr als jede andere Verfassung der neueren Zeit die Functionen des Königs und der Regierung, indem sie das Prinzip der Volks-Souveränität mit der äußersten Konsequenz durchführt.

Den Nord-Amerikanischen Nachrichten vom 25. August zufolge, war die Wahl eines Präsidenten, Vice-Präsidenten und der Senatoren der Vereinigten Staaten ausgeschrieben worden. Die Gegner von Buren's gaben vor, gewiß zu sein, daß dieser durchfallen werde. Die Einwanderung aus Europa war fortwährend im Wachsen. In den letzten 3 Monaten rechnete man die Zahl der in New-York eingetroffenen Einwanderer auf wenigstens 60.000. Als Theilnehmer an den Rathbun-schen Wechselfälschungen war ein gewisser Rathbun Allen in New-York festgenommen worden.

Belgien.

Brüssel, vom 25. September. — Ihre Majestäten der König und die Königin sind bereits vorgestern im Schlosse Laeken eingetreten.

Der jetzt zum Spanischen Legations-Secretair in Paris ernannte Don Juan Hernandez ist, wie hiesige Blätter bemerken, hier sehr bekannt, da er noch vor zwei Jahren in Brüssel einen Handel mit Havannah-Cigarren trieb.

*** Pariser Crayons.

(gez. von L. im September 1836.)

IV. Neu-Französische Kirche. Um das Gegenbild der katholischen Kirche wahrzunehmen, begab ich mich von Notre-Dame auf den Boulevard S. Martin, wo sich die Kirche des Abbé Chatelet befindet. Da die alte Kirche einen so großen Theil der Pariser Bevölkerung gegen sich hat, so verdient gewiß diese neue Kirche Aufmerksamkeit, welche der Präsident der Deputirtenkammer, Dupin, in allen ihm zu Gebote stehenden Blättern als den „Keim einer religiösen Zukunft“ ausrufen ließ. Sie hat ein sehr demüthiges Aeußere. Ein Häuschen, 2 Fenster breit, birgt im oberen Stockwerk eine Fabrik und im Hofe, in einer ehemaligen Wagenremise die Eglise française évangélique, deren Titel in großen Lettern auf dem Giebel des Hauses zu lesen ist. Im Innern zeigt sich jedoch die Spur mildthätiger Hände. Zwar sind nur Strohstühle aufgestellt; aber in keiner Französischen Kirche — selbst nicht in Notre-Dame — trifft man andere. Und diese kleine Kirche giebt die Strohstühle den Kindern und Armen vor der Hand unentgeltlich. Die Wände sind nach Möglichkeit verziert, links hängt über dem Chore ein großes Bild, Christus an der Murrersäule vorstellend, gegenüber erhebt sich eine niedliche Kanzel, im Hintergrunde eine kleine Orgel. Der Altar ist besonders geschmückt. Ein Kreuz ist an die Wand gemalt und liefert gewissermaßen die Fortsetzung des innern Altars. Auf dem Altare stehen 2 Büsten, die des h. Paulus und jene Fenelons. Ueber diesen 2 Büsten flattern 4 dreifarbigte Fahnen. Unter den Büsten ist ein kleines, gutes Altarbild. Als ich eintrat, versammelte man sich eben zum feierlichen

Gottesdienste. Es war die Zahl bei weitem nicht so groß, als sie die kleine Kirche zugelassen hätte. Und den Meisten sah man an, daß sie nicht zu dieser Pfarre gehörten, sondern aus Neugierde sich einfanden. Merkwürdig genug waren es alte Frauen, in deren Gesichtern allein sich der Zweck der Andacht spiegelte. Bald kam der Geistliche, um die Messe in Französischer Sprache zu lesen. Es war Abbé Auzun, der heftige Gegner des Erzbischofs Hyazinth von Quelen. Das fleischige Gesicht des wohlgebauten und wohlgenährten Abbé ließ errathen, daß man in der evangelisch-französischen Kirche nicht gerade Noth leide und von Herzen gegen das Fasten des Erzbischofs zu Felde ziehe. Die Messe wurde ganz wie in den katholischen Kirchen celebrirt, nur war in der ganzen Kirche, mit Ausnahme der alten Frauen, Niemand, der die Sache ernst nahm. Die Kinder, die die vordern Plätze gratis einnahmen, und offenbar die künftige Generation bezeichnen sollten, plauderten und lachten in einem fort, und machten dabei so sonderbare Gesichter, daß man beinahe Lust bekam, sie für „gedungene Zuschauer“ zu halten. Sogar der Küster und ein junger Geistlicher, die auf der Bank zur Seite des Altars saßen, unterhielten sich eifrig. Während der Wandlung blies der Küster auf einer Posaune und brachte mich selber aus dem Ernste, den ich für nöthig hielt. Das Aergste war aber das, daß nach der Wandlung ein etwas verblühtes, aber noch immer weltlich genug aussehendes Frauenzimmer für die Kirche Geld einsammelte und dabei hie und da ein kurzes Zwiesgespräch anknüpfte. Wie der Segen nahte, gingen mehrere weg, als erlaubte ihnen ihr religiöses Gewissen nicht, diesem Akte beizuwohnen. Das Hauptverdienst der Französischen Messe soll wahrscheinlich die Kürze sein; ehe ich mich dessen versah, trat der Abbé Auzun auf die Kanzel und predigte wider die Hirtenbriefe des Erzbischofs von Paris. Der Abbé ist ein trefflicher Declamator (deni Vernehmen nach war er früher Schauspieler), aber das faunisch-lächelnde Gesicht bei einigen satyrischen Stellen, das beständige Provociren auf die Volkssouverainität, auf die Charte, auf die Französische Sympathie für die Polen, auf die Abneigung gegen die Bourbons u. s. w. verhinderten jeden eigentlich erbaulichen Eindruck. Mir kam es vor, als sei Alles nur ein politisches Gaukelspiel, um den Erzbischof zu vertreiben und eine Besetzung der geistlichen Stellen in liberalem Sinne herbeizuführen. Die Zuhörer nahmen die Sache ebenso, denn sie lachten bei einigen Stellen laut auf und gaben bei andern ihren Beifall zu erkennen. Einige, die eine erbauliche Rede zu hören erwarteten, gingen gar weg. Zum Schlusse kam der Abbé so in Eifer, daß ihm die Stimme versagte. Er brach mit einem Witz ab und entließ uns. — Wie ich auf die Straße trat und die mächtigen Thürme der ersten besten alten Kirche mir in die Augen leuchteten, fragte ich mich verwundert, wie es möglich sei, daß diese religiöse Farce im Angesichte derselben und unter dem Beifalle gebildeter, hochstehender Männer ge-

spielt werden könne? Nur die Reaction gegen die durch die Geistlichkeit wirkende Restauration erklärt Alles. Eine Zukunft kann man jedoch der Stiftung des Abbé Chatel schwerlich verheissen. Die Geschichte dieser neuen Kirche genügt, das zu beweisen. Als in dem ersten Jahre nach der Julirevolution die Klerisei der neuen Ordnung jegliche Anerkennung zu versagen schien, da glaubten Viele, daß die politische Revolution ohne eine kirchliche sich nicht denken lasse. Die Macht habe begünstigt da jegliche kirchliche Neuerung. In jener Zeit stiftete Abbé Chatel (einst, wo ich nicht irre, Almosenier der gegenwärtigen Königin) die sogenannte constitutionnelle, katholische Kirche. Viele angesehenen Personen unterstützten den Abbé, die neue Gemeinde dehnte sich aus. Sobald jedoch Louis Philipp seine Anerkennung allenthalben erlangt und die Klerisei sich zugewendet hatte, hörte der Glanz der neuen Kirche auf; sie verlor einen Ort nach dem andern, einen Gläubigen nach dem andern. Eine Kirche in der Vorstadt, die 25,000 Fr. gekostet, mußte Schulden halber dieser Tage unter den Hammer des gesetzlichen Ausrufers gestellt werden! Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß der Abbé Chatel die anfängliche Maßigung fahren läßt und seine Kirche nicht mehr eine katholische, sondern eine evangelische nennt. Sie hat aber die Bedeutung einer Kirche schon ganz verloren; sie ist nur noch eine Arena kirchlicher Polemik. Auch in dieser Form dürfte sie bald ein Ende finden, da sie offenbar nach dem Muster der Presse die Leidenschaften und falschen Vorstellungen zu Hülfe nimmt. Die Verwirrung der Geister ist ohnehin groß, muß noch die Kanzel sie vermehren?

M i s c e l l e n .

Stolberg (bei Aachen), vom 26. September. — Ungachtet die Preise des Kupfers bedeutend in die Höhe gehen und die Deutschen Kupferbergwerke keine Kontrakte für längere Lieferungen mehr abschließen wollen, so geht doch das hiesige Messinggewerbe gut. An Bestellungen fehlt es nicht, besonders sind Kessel für Amerika sehr gefordert. — Der hiesige Galmei-Bergbau geht stärker, wie irgend früher. Der Grund davon liegt vorzüglich in dem Bedarf für die hiesige neue Zinkhütte. Die Galmei-Bergwerke haben sich vermehrt und namentlich ist die Gewinnung auf dem früher in langer Zeit nicht in Betrieb gewesenem Nachener Herrenberge bedeutend. Wie sehr die Nachfrage und die Preise des Zinks gut sein müssen, dies beweist, daß man bei Lüttich auch noch eine neue Zinkhütte anlegen will mit angeblich 20 Feuer. — Der Streintohlen-Bergbau unserer Nachbarschaft florirt fortwährend.

Paris, vom 22. September. Der Constitutionnel enthält von Zeit zu Zeit unter dem Titel: *Mélanges politiques*, Skizzen über auswärtige, insbesondere Deutsche Staaten. Heute beglückt er die Hohenzollernschen Fürstenthümer mit seiner Aufmerksamkeit. (Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage

zu №. 233 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.
Mittwoch, den 5. October 1836.

(Fortsetzung.)

gewissenhaft in diesen Artikeln in geographischer Hinsicht verfahren wird, davon hier ein Beispiel: „Der Neckar fließt durch das Fürstenthum Sigmaringen und die Donau (die eigentliche Donau) entspringt in dem Schloßhofe zu Donau-Hechingen.“

Vor einigen Tagen starb hier eine beinaß 80jährige Wittwe, die anscheinend in den dürftigsten Umständen gelebt hatte, und hinterläßt lachenden Erben ein Vermögen von etwa 30,000 Fr. Renten. Einige Tage vor ihrem Tode hatte sie eigenhändig ihr Testament geschrieben, und nachdem sie dasselbe unterzeichnet und besiegelt hatte, stellte sich bei ihr ein für ihre Erben sehr glückliches Zeichen ihres Gedächtnisses ein; sie eröffnete nämlich das Testament wieder und fügte noch die Worte hinzu: „Ich glaube mich zu entsinnen, daß mein Mann und ich im Jahre 1814 etwa 40,000 Fr. in der Bekleidung über meinem Alkoven versteckt haben.“ Die Erben hatten natürlich nichts Eiligeres zu thun, als an der bezeichneten Stelle nachzusehen, und sie fanden nicht 40,000, sondern 81,000 Fr. in blanken Fünffrancstücken. Drei arme Teufel, weitläufige Verwandte der Verstorbenen, die sie immer für eben so arm als sich selbst gehalten hatten, sind ihre einzigen Erben.

London. Die berühmte Sängerin Malibran Garcia ist nicht mehr; sie verschied am 23. September Abends zu Manchester, wo sie, obgleich schon sehr unwohl, noch bei dem dortigen Musikfest mitgewirkt hatte, nach einer neuntägigen Krankheit, in einem Alter von 28 Jahren, nachdem sie sich erst kurze Zeit zuvor zum zweitenmal, und zwar mit dem Violin-Virtuosen Veriot, verheiratet hatte.

Wreslau, den 4. October. — Gestern feierte einer unserer würdigsten Schulmänner, Herr Morgenbesser, das 25jährige Jubiläum seiner Amtsführung als Rector der hiesigen Bürgerschule zum heil. Geiste. Schon am Vorabende des Festes wurde denselben von dem Sängerkor der Bernhardiner-Kirche unter Leitung des Herrn Kantor Siegert ein Ständchen gebracht. Am Morgen des Tages, gegen 10 Uhr, überraschte das Lehrer- und Schüler-Personale der Anstalt den Jubilar durch einen feierlichen Akt in dem Lokale der ersten Klasse. Nach Absingung eines zu diesem Zwecke eigens verfaßten Gedichtes empfing derselbe mehre von seinen dankbaren Schülern ihm bestimmte Geschenke, unter denen sich ein geschmackvoller Theeservice von Porzellan befand. Hierauf hielt zuerst der Oberlehrer der Bürgerschule, Herr Sobirey, und nach ihm der Senior der Bernhardiner-Kirche, Herr Eggeling, eine Rede; dann declamirte ein Schüler ein Gedicht. Zum Schluß be-

glückwünschten die Zöglinge der Mädchenerziehungsanstalt zur Ehrenpforte, deren Revisor Herr Rector Morgenbesser ist, den Gefeierten und überreichten ihm ebenfalls ein Geschenk. Nachmittags um 2 Uhr nahm eine andere, von Herrn Senior Berndt an der Magdalena-Kirche und Herrn Senior Eggeling veranstaltete Feierlichkeit, zu der sich städtische und geistliche Behörden, viele Schulmänner, Gönner, Freunde und Verehrer des Jubilars, auch Damen, zusammen ohngefähr 200 Personen, eingefunden hatten, in dem Saale und den anstoßenden Zimmern des Zwingers ihren Anfang. Sobald der verehrte Jubilar mit seiner Familie angekommen war, ertönte ein Männergesang, den Herr Kantor Siegert, wie überhaupt den musikalischen Theil des Arrangements, dirigirte. Nach Beendigung desselben hielt Herr Consistorialrath Fischer eine Rede, in welcher er der vielen Verdienste des Jubilars, so wie seines langjährigen Freundschaftsbundes mit dessen Familie, und seiner Liebe zu dem Gefeierten, den er als heranwachsenden Jüngling schon gekannt und unterrichtet, ja den er von dem Sterbebette des Vaters zu väterlicher Fürsorge empfangen hatte, mit sichtbarer Rührung gedachte. Herr Rector Morgenbesser entgegnete in gehaltreichen Worten. Er würdigte mit klarem Blick den Werth des Festes, berührte mit großer Bescheidenheit seine bisherigen Leistungen (vor Antritt seines jetzigen Amtes war er Prorector in Glogau), sprach im Gefühl der Manneskraft mit edlem Eifer von der ihm vielleicht noch gedennten künftigen Thätigkeit und dankte mit warmem Gefühle. Nach dem Gesange, welcher auf die Reden folgte, begann ein großes Diner, zu welchem Herr Consistorialrath Wunster das Tischgebet sprach, und während dessen Herr Ober-Bürgermeister Menzel den Toast auf Sr. Majestät den König, und Herr Consistorialrath Fischer den auf den Jubilar ausbrachte. Unter den übrigen Toasten zeichnete sich besonders der auf die innige Verbindung von Kirche und Schule, und der denselben beantwortende aus. In letzterem wurde erwähnt, daß unsere Stadt die Hoffnung hat, im nächsten Jahre das 50jährige Jubiläum eines hiesigen Geistlichen, und in einem der beiden darauf folgenden das eines Schulmannes am Elisabethan zu feiern. Während der Tafel wurden zwei deutsche und ein lateinisches Gedicht herumgegeben und abgesungen, und Herr Ober-Organist Hesse trug auf dem Flügel eine brillante Composition vor; den Beschluß machten zwei Damen und zwei Herren mit einigen lieblichen vierstimmigen Gesängen. Gegen 7 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, und die Versammlung trennte sich heiter und mit den besten Wünschen für das fernere Wohl des allgemein hochgeachteten Jubilars.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 5ten: „Die Rosen des Herrn von Malesherbes.“ Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: „Capriciosa.“ Lustspiel in 3 Akten. Fräul. v. Hagn, im ersten Stück Sufette, im zweiten Capriciosa, als Gast.

Anzeige.

Sing-Akademie heute Mittwoch den 5ten

Be k a n n t m a c h u n g

betreffend die Veräußerung der in der Feldmark Boischau, Amts Glogau, belegenden, dem Fiskus zugehörigen Grundstücke.)

Die in der Feldmark Boischau, Amts Glogau, belegenden, dem Königl. Fiskus in Folge der daselbst stattgefundenen Gemeinheits-Theilung zugefallenen Grundstücke, welche nach dem im Jahre 1835 von dem Conducteur Wagner angefertigten Vermessungs-Plane bestehen in: 1) Acker 25 Morgen 12 □R., 2) Wiese 15 Morgen 134 □R., 3) Hutung, von welcher der größere Theil zur Umschaffung in Acker und Wiese geeignet ist 71 Morgen 111 □R., 4) Kieferbusch, von welchem ein Theil zur Umschaffung in Acker geeignet ist 51 M. 69 □R., 5) vormaligem Eichen-Gehege, ebenfalls zur Abnutzung als Acker geeignet 2 M. 22 □R., 6) Dämmen, Wegen zc. 1 M. 110 □R., zusammen in 167 M. 98 □R., sollen an den Meistbietenden mit oder ohne Vorbehalt eines Domainen-Zinses verkauft, oder auch in Erbpacht ausgegeben werden. Nach dem Veräußerungs-Plane ist: I. für den Fall des reinen Verkaufs ohne Vorbehalt eines Domainen-Zinses, das geringste Kaufgeld auf 1800 Rthlr., II. für den Fall des Verkaufs mit Vorbehalt eines jährlichen Domainen-Zinses a) das geringste Kaufgeld auf 720 Rthlr., b) der jährliche Domainen-Zins auf 60 Rthlr., III. für den Fall der Erbverpachtung a) das geringste Erbstandsgeld auf 720 Rthlr., b) der jährliche Erbpachts-Canon auf 60 Rthlr. bestimmt. Die bei der Licitation geltenden Regeln, so wie die allgemeinen und besondern Veräußerungs-Bedingungen sind in der Finanz-Registatur der unterzeichneten Königl. Regierung und bei dem Domainen-Verwaltungs-Amte in Glogau ausgehangen, woselbst sie zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden können. Auch ist der Rentmeister Walter in Glogau angewiesen, Kauflustigen die Grundstücke an Ort und Stelle anzuweisen. Der Licitations-Termin wird am 26. October d. J. zu Glogau von dem dazu ernannten Commissarius, von Vormittags 9 Uhr an, abgehalten werden, daher sich Kauflustige am gedachten Tage im Gasthose zum weißen Hause in Glogau einfinden und bei dem Commissarius zur Abgabe ihrer Gebote melden wollen. Bewerber, welche dem Commissarius nicht persönlich bekannt sind, müssen sich darauf vorbereiten, im Termine eine Caution von wenigstens 300 Rthlr. in baarem Gelde, Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen deponiren zu können.

Liegnis den 18. September 1836.

Königliche Regierung.

Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten

Edictal, Citation.

Auf den Antrag des Oberschlesischen Landschafts-Collegii werden hierdurch alle und jede, besonders aber alle unbekannte Gläubiger, welche an die Kasse der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft zu Ratibor aus der Zeit der Kassenverwaltung des verstorbenen Rentanten Fliegner von Johanni 1811 bis 26sten April 1836 aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Rinke auf den 4ten Januar 1837 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landesgerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Commissarien, Justizräthe Wichura, Stöckel, Eberhard und Justiz-Commissarien Klapper, Stiller, Liebig in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihre Ansprüche an die Landschafts-Kasse aus der gedachten Zeit, verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an den Nachlaß des Rentanten Fliegner werden verwiesen werden.

Ratibor den 30sten August 1836.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Matulatur, Verkauf.

Es soll eine große Parthie alter, unbrauchbarer Acten des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichts im Wege der Auction verkauft werden, wozu ein Termin auf den 11ten October 1836 Vormittag 9 Uhr vor dem Herrn Auctions-Commissarius Mannig im Auctions-Localc Mäntlergasse No. 15. ansteht. Kauflustige werden dazu mit dem Bemerkten vorgeladen, daß der Zuschlag und die Verabfolgung der erstandenen Matulatur, nur gegen Erlegung des Meistgebots, erfolgen kann. Da sich unter den zu verkauften Acten circa 5 Centner befinden, die nur zum Einstampfen geeignet sind, so kann deren Ankauf auch nur den Papierfabrikanten, gegen die Verpflichtung, die Einstampfung derselben zu bewirken, gestattet werden.

Breslau den 27sten September 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

1ste Abtheilung.

Be k a n n t m a c h u n g

wegen Verdingung der Garnison-Brodt- und Fourage-Lieferung pro 1837.

Wegen Sicherstellung der Garnison-Brodt- und Fourage-Verpflegung für das Jahr vom 1sten Januar bis 31sten December 1837 im Bereiche des 6ten Armeekorps wird die Verdingung der Lieferung des diesfälligen Naturalien-Bedarfs beabsichtigt, und es ergeht demnach hiermit an Lieferungswillige, sowohl Producenten als Unternehmer, die Einladung:

schriftliche, versiegelte Lieferungs-Anerbietungen, zu denen vorläufig kein Stempelpapier nöthig ist, und zwar:

- a) wegen der diesseitigen Garnison-Orte im Breslauer Regierungs-Bezirk bis zum 12ten October d. J. hier an die unterzeichnete Königliche Intendantur, dagegen
- b) wegen der Garnison-Orte im Oppeln'schen Regierungs-Bezirk bis zum 17ten October d. J. an das Königl. Festungs-Magazin zu Cosel portofrei gelangen zu lassen, und
- ad a. den 12ten October im Bureau der Königlichen Intendantur hieselbst, und
- ad b. den 17ten October in Cosel in der Amts-Stube des Königl. Festungs-Magazins,

um 9 Uhr des Morgens entweder persönlich oder durch gehörig bevollmächtigte Personen zu erscheinen, indem an diesen beiden Tagen resp. hier in Breslau und in Cosel ein Mitglied der Königl. Intendantur als deren Kommissarius die eingegangenen Lieferungs-Submissionen eröffnen und mit den mindestfordernden Submittenten, sofern diese mit der nöthigen Caution versehen sind und sonst für genügend qualifizirt erachtet werden, sofort mündliche Unterhandlungen anknüpfen wird.

Hiernach wird zwar nur ein Submissions-Verfahren beabsichtigt, es ist indessen dem Ermessen unseres Kommissarius anheim gestellt, für diejenigen Garnison-Orte, für welche eine hinreichende Anzahl Concurrenten vorhanden sein wird, sofort zum Licitations-Verfahren überzugehen. Bei Erzielung ihm annehmbar erscheinenden Preise wird derselbe mit den Mindestfordernden Engagements-Verhandlungen aufnehmen; der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den mindestfordernden Unternehmern bleibt indessen dem Königlichen hohen Kriegs-Ministerio vorbehalten.

In den schriftlichen Submissionen müssen die Garnison-Orte, für welche eine Lieferung angeboten wird, ferner eine bestimmte Preisforderung in Preussischem Courant für die in Königlich Preuß. Maas und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für den Scheffel, beim Brodt für ein 6pfündiges Stück, beim Heu für den Centner und beim Stroh für das Schock, deutlich ausgedrückt sein.

Die ungefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien, weist die untenstehende Uebersicht für jeden Garnison-Ort besonders nach.

Da, wo Königliche Magazin-Verwaltungen bestehen, geschieht die Lieferung der Körner und der rauhen Fourage in die Königlichen Magazine, in allen übrigen Garnison-Orten dagegen verabreichen die Unternehmer das Brodt und die Fourage direct an die Truppen.

Die speciellen Lieferungs-Bedingungen können zu jeder schließlichen Tageszeit sowohl in unserer Kanzlei als auch bei der Königl. Festungs-Magazin-Verwaltung in Cosel eingesehen werden, und werden auch im Termine zu Jedermanns Einsicht offen liegen, daher hier nachfolgend nur einige specielle Bedingungen angeführt werden:

- 1) In den mit keinem Königl. Magazin versehenen Garnison-Orten liefern die Unternehmer der Garnison-Verpflegung für die Kontrakt's-Preise auch

der Königl. berittenen Land-Gensd'armie und den Gensd'armen-Offizieren die benöthigte Fourage.

- 2) Jeder Unternehmer, welcher dem Militair-Fiscus nicht bereits eine, Ende dieses Jahres disponibel werdende, Lieferungs-Caution bestellt hat, deponirt im Verdingungs-Termine eine Caution in Staats-Schuldscheinen oder Pfandbriefen zum Werthe des zehnten Theils des ganzjährigen Lieferungs-Quantums.
- 3) Nachdem die Verdingungs-Termine in Breslau und Cosel geschlossen sind, werden keine Nachgebote angenommen.

U e b e r s i c h t

der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps pro 1837 ausgebotenen Lieferung von Naturalien zur Militair-Verpflegung.

Bedarfs-Orte.	Ganzjähriger Consumtions-Bedarf.				
	Koggen Win- spel	Brodt Stück à 6 Pfd.	Safer- Win- spel	Heu Cent- ner	Stroh Schock
I. Regierungs-Bezirk Breslau.					
Breslau	650	—	2500	15000	2500
Außerdem noch für das Kasernement und die Lazarethe in Breslau	—	—	—	—	190
Glasg	250	—	200	1900	200
Silberberg	100	—	30	—	—
Ohlau	—	16800	826	6000	826
Strehlen	—	15600	800	5400	800
Dels	—	4160	22	110	22
Neumarkt	—	4170	22	110	22
Frankenstein	—	10000	172	1120	164
Münsterberg	—	8000	402	2760	402
Habellshwerdt	—	15000	—	—	—
Reichenstein	—	4000	—	—	—
II. Regierungs-Bezirk Oppeln.					
Neisse	650	—	550	3500	550
Cosel	—	—	60	—	—
Neustadt	—	8600	420	3080	420
Leobschütz	—	8100	402	2760	402
Ober-Glogau	—	8100	402	2760	402
Gleiwitz	—	12000	420	3080	420
Beuthen	—	8000	402	2760	402
Plesß	—	8000	402	2760	402
Ratibor	—	12000	422	3190	422
Ottmachau	—	9000	—	—	—
Patschkau	—	6000	—	—	—
Ziegenhals	—	6000	—	—	—
Dybnick	—	7330	—	—	—
Oppeln	—	9500	26	150	22
Groß-Strehlitz	—	4500	22	120	20

Breslau, den 9ten September 1836.
Königl. Intendantur des 6. Armee-Corps. Weymars.

Edictal, Citation.

Die vor mehr als 30 Jahren aus Jaschkowitz sich entfernte und verschollene, am 17ten März 1791 geborne Marianna Josepha Kosel, Tochter des Robothgärtners George Kosel, und auf den Todesfall die von ihr zurückgelassenen unbekanntem Erben werden hiermit öffentlich vorgeladen, in dem den 30sten December c. Nachmittags 2 Uhr in unserem Geschäftes-Locale hierselbst anberaumten Termine persönlich oder durch einen legitimierten Bevollmächtigten zu erscheinen und von ihrem Leben und Aufenthalts-Orte Nachricht zu geben, widrigenfalls die Marianna Josepha Kosel für todt, deren unbekanntem Erben aber ihres Erbrechtes verlustig erklärt und das in unserem Depositorio befindliche Vermögen, im Betrage von 31 Rthlr. 24 Sgr. 7 Pf. den bekannten nächsten Verwandten zugesprochen werden wird. Pleß den 10ten März 1836.

Das mit dem Stadt-Gericht Pleß verbundene Justiz-Amt Orzesche und Jaschkowitz.

Bekanntmachung.

Den 22sten October c. Vormittags von 9 Uhr ab wird eine Quantität Maculatur-Papier von 9 Centner 12 Pfd. in 37 Pakten (36 Pakt à $\frac{1}{2}$ Ctr. und ein Pakt zu 12 Pfd.) auf hiesigem Rathhause im Sessions-Zimmer an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Erbeuß den 1. October 1836.

Der Magistrat.

Bau-Verdingung.

Es soll die Wiederherstellung eines Vollwerks an der Bürgerwerderschleuse Montag den 10. October c. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr mit Ausschluß der Bauhölzer öffentlich an den Mindestfordernden verdanden werden. Bau-Unternehmer, besonders Zimmermeister, werden ersucht, sich in genanntem Termine auf dem Hauptplatz der Clarenfluthrinne einzufinden, Hundert Rthlr. Caution zu deponiren und ihre Gebote abzugeben. Der Zuschlag wird im Termine vorbehaltlich höherer Genehmigung ertheilt, weshalb Nachgebote nicht zulässig sind. Anschlag, Zeichnung und Baubedingungen können erst im Termine vorgelegt werden.

Breslau den 2. October 1836.

Der Königl. Wasserbau-Inspector. v. Uaruh.

Auction.

Am 6ten d. M. Vorm. von 9 Uhr, sollen im Auctions-gelasse No. 15 Mäntlerstr. verschiedene Effekten, als: Leinenzug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 2. October 1836.

Wannig, Aukt.-Commis.

Metall-Schreibfedern.

Diese englischen Federn von vorzüglicher Qualität offerire ich das Duzend auf Karten nebst Halter zu den sehr billigen Preisen von 4, 5, 6, $7\frac{1}{2}$ und 10 Sgr.

A. Gerstenberg, Lotterie-Einnehmer,
Ring No. 60.

Grasfaamen

(1836er Ernte) f

der vorzüglichsten Arten, zur Hutung sowohl als auch zur Anlegung und Verbesserung der Wiesen geeignet und ausgezeichnet rein, empfiehlt sowohl bei kleinen als auch großen Partien zu sehr niedrigen Preisen

Julius Monhaupt,

Producent, Albrechtsstraße No. 45, Neue Saamen-Handlung.

**Von meinen ächten
Harlemer Blumenzwiebeln**

sind bereits vergriffen No. 37, 38, 40, 52, 54, 76, 107; die übrigen Nummern, sowohl zum Treiben als in's freie Land, empfiehlt in gesunden und sehr starken Exemplaren zur fernern geneigten Beachtung

Carl Christian Monhaupt,

Saamen-Niederlage, Ring No. 41.

Ein Mahagoni-Flügel von 7 Octaven steht zum Verkauf auf Neumarkt No. 1.

Für Weinhändler.

In allen Buchhandlungen sind zu haben (in Breslau bei Wilt. Gottl. Korn):

F. Jällien (Weingroßhändler in Paris): Der erfahrene **Weinfellermeister.**

Enthaltend gründliche Velehrungen über die Bereitung des Weines, nebst Anweisung, die Weine zu bearbeiten und im Keller zu behandeln, sie zu prüfen, zu versenden, sowohl in Fässern als in Kisten und Körben, sie aufzufüllen und abzuziehen, zu würzen, zu mischen, zu schönen; von den Krankheiten und Ausartungen der Weine; von den Vorrichtungen zur Behandlung schäumender Weine; Wein- und Flüssigkeitsmaße der verschiedenen Länder und Städte; Beschreibung und Abbildung aller zum Weingeschäft nöthigen Geräthschaften, u. dgl. m. Für einen Jeden, der Wein bereitet, bearbeitet oder handelt damit treibt. Aus dem Französischen übersezt und mit vielen Zusätzen bereichert von Eduard Rosnagel. Dritte, verbesserte Auflage. Mit 2 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Jällien: Topographie aller bekannten

Weinberge und Weinplantagen.

Enthaltend ihre geographische Lage, die Anzeige der Zeit und der Qualität der Produkte jedes Gewächses, die Verladungs- und Haupthandelsorte; Benennung und Inhalt der verschiedenen Fässer und Gemäße; die gebräuchlichen Transportmittel, die Zolltarife Frankreichs und des Auslandes, u. u., nebst einer Generalexplanation der Weine. Gebrönte Preisschrift. Nach der vierten französischen Ausgabe übersezt. 2 Bände gr. 8.

Preis 2 Rthlr. 25 Sgr.

Für Gartenbesitzer und Blumenfreunde.

Der fürstliche Hofgärtner Kleemann in Carolath, vielfach aufgefördert, hat sich entschlossen, seine auf 30jährige praktische Erfahrung gegründete Theorie zur praktischen Nachahmung niederzuschreiben; der Titel ist:

Allgemeines Handbuch des Gartenbaues.

Das Ganze erscheint in 10 Hefen und soll nur das durchaus Nothwendige enthalten; das erste Heft ist erschienen und für 6½ Sgr. zu haben in Breslau bei Wihl. Gottl. Korn, in Landeshut bei J. E. Scholz. Carl Flemming in Glogau.

Für Kranke,

die ihre Gesundheit wiederherzustellen und zu befestigen wünschen, und

für Aerzte,

welche einer durch zahlreiche Erfolge bereits bewährten Heilmethode ihre Aufmerksamkeit zuwenden wollen,

ist so eben erschienen:

Prießnitz in Gräfenberg

und

seine Methode, das kalte Wasser gegen verschiedene Krankheiten des menschlichen Körpers anzuwenden.

Für Aerzte und Nichtärzte dargestellt

von

Dr. A. W. Kröber,
praktischem Arzte in Breslau.

Mit 2 Abbildungen.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

8. 1836. Gehestet 12 Gr. oder 15 Sgr.

Breslau, im Verlage bei Josef May u. Komp.

Wir bemerken zugleich, daß es die erste und eigentlich die Hauptschrift über Prießnitz und seine Heilmethode ist, welche hiermit in einer zweiten vermehrten Auflage dargeboten und von neuem empfohlen wird.

Die so allgemein beliebten, sehr unterhaltenden

Lotto- und Schimmel-Spiele

sind ganz vollständig jedes für 7½ Sgr. bei uns zu haben

Hübner & Sohn, eine Treppe,
Ring. (Kranzel-Markt) Ecke No. 32.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) ist zu haben:

Joh. Heinr. Noth's

Unentbehrlicher Rathgeber

in der deutschen Sprache,

für Ungelehrte, sowie für das bürgerliche Geschäftsleben überhaupt; oder Anweisung, sich schriftlich und mündlich, ohne Kenntniß und Anwendung der grammatischen Regeln, sowohl im Allgemeinen, als in allen vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit besonderer Berücksichtigung des Gebrauchs der Wörter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den u. s. w. Ein nützlichcs Hilfsbuch für Jedermann. In alphabetischer Ordnung.

Zweite Auflage. gr. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Dieses Noth- und Hilfsörterbuch der Rechtschreibung und Wortfügung in allen zweifelhaften Fällen, ist nicht nur für alle Diejenigen bestimmt, welche unsere deutsche Sprache richtig sprechen wollen, sondern auch für Alle, welche Briefe und Aufsätze jeder Art fehlerfrei zu schreiben wünschen.

Zu dem

Journal-Lese-Zirkel,

welcher über 50 der vorzüglichsten schönwissenschaftlichen und kritischen, so wie Mode-Journale, enthält, unter denen jeder Theilnehmer nach Belieben wählen kann, können sowohl Hiesige als Auswärtige noch beitreten; desgleichen auch zu dem

Moden-Journal-Lese-Zirkel, bestehend aus der Wiener, Berliner, Pariser und Allgemeinen Modenzeitung, der Schnellpost für Moden u. s. w., wie auch zu dem

Taschenbücher-Lese-Zirkel,

welcher sämmtliche fürs Jahr 1837 erschienene Taschenbücher enthält, können noch Theilnehmer beitreten. Nächst billig gestellten Bedingungen wird die pünktlichste Bedienung versichert.

J. G. C. Lenckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau
(am Ringe No. 52)

und in Krotoschin am Ringe No. 431.

Meine Niederlassung hieselbst als praktischer Arzt und Geburtshelfer beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, und deshalb zunächst alle Diejenigen, welche sich außerhalb meines früheren Wohnortes, Frankenstein, meiner ärztlichen Leitung anvertrauten, zu ersuchen, ihre Berichte nunmehr hierher, (Oblauer Straße No. 43.) gefälligst senden zu wollen.
Breslau den 3ten October 1836.

Dr. Kurz.

J. Jäschke junior, Bildhauer,
wohnt von heute an Weidenstraße No. 18.



Wohlfeilste englische Stahl-Schreibfedern
neuerfundener Masse.

So eben erhielten wir direkt aus London
Peruvian-Pens, mit Halter das Dutzend nur 5 Sgr.

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in
Breslau, Ring No. 52.

Die Verlegung meiner Puchhandlung von der Ohlauer
StraÙe No. 62. nach der Schmiedebrücke No. 32.
ohnweit der Königl. Bank, beehre ich mich hierdurch
ergebenst anzuzeigen und meinen Vorrath von Hauben
und Hüten zur geneigten Abnahme zu empfehlen.
E. J. Sonnabend.

Neues Etablissement.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, ganz ergebenst anzu-
zeigen, daß ich heute

ein Tuchgeschäft en detail
auf der Ohlauerstr. No. 83,

(dem Gasthof zum blauen Hirsch gegenüber),
eröffnet habe.

Bermöge der mir durch eine Reihe von Jahren er-
worbenen Waaren-Kenntniß bin ich in den Stand ge-
setzt, allen geehrten Anforderungen auf das Genügendste
entsprechen zu können. Stets wird es mein eifrigstes
Bestreben sein, mir durch eben so reelle als billige Be-
dienung das Vertrauen meiner verehrten Abnehmer zu
erwerben und zu erhalten.

Breslau den 3. October 1836.

G. F i e b i g.

Unser Comptoir ist von heute an am Ringe No. 25
(ehemaliges Steuer-Amtshaus.)

F. Thun & Caprano.

Breslau: den 5. October.

Etablissement-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, wie ich
am heutigen Tage hierorts

**Eine Specerei-Waaren, Delicatessen,
Wein- und Tabak-Handlung,**

KupferschmiedestraÙe No. 49 im Feigenbaum,
eröffnet habe. Demnach empfehle ich mich dem hoch-
geehrten Publikum mit obigen ganz ergebenst und ver-
sichere eben so reelle als prompte und billige Bedienung.

Breslau am 4. October 1836.

C. E. J ä k e l.

**Eröffnung eines neuen Etablissements
Reuschestrasse No. 9 in den 5 Barben.**

Hiermit gebe ich mir die Ehre, einem hohen
Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige
zu machen, daß ich auf hiesigem Plage eine
Puchwaaren- und Leinwand-Handlung
in Verbindung mit fertiger Leibwäsche aller Art
für Herren und Damen

unter der Firma:

verwittwete **Pauline Stephany**
errichtet und heute eröffnet habe.

Mit dieser Anzeige verbinde ich die Absicht,
mich dem Wohlwollen aller derer zu empfehlen,
die sich geneigt fühlen, durch gütigen Besuch mei-
nes neuen Etablissements mir ihre Bedürfnisse in
diesen Branchen freundlichst vergönnen zu wollen.

Durch direkten Einkauf in der jetzt stattgefün-
denen Leipziger Michaelis-Messe und durch Be-
ziehungen aus Wien ist es mir möglich, das Ge-
schmackvollste und Vorzüglichste in neuem Puch
darbieten zu können.

Genauere Kenntniß beider Branchen, verbunden
mit einem reichhaltigen Lager, setzen mich in den
Stand, die mir werdenden geschätzten Aufträge,
sowohl hinsichtlich der Preise, als auch der reellen
und prompten Bedienung, zur gänzlichen Zufrie-
denheit auszuführen.

Breslau den 3. October 1836.

verwittw. **Pauline Stephany,**
Reusche-Strasse No. 9 in den drei Barben.

A n z e i g e.

Mein Verkaufs-Local von feinen Fleisch- und Wurst-
Waaren befindet sich jetzt in meinem eigenen Hause,
Ohlauerstraße No. 20, woselbst ich zugleich eine Bil-
lard- und Frühstückstube, wo täglich frische kräftige-Boul-
lion zu haben sein wird, eingerichtet habe, und bitte,
mich auch in meinem neuen Locale mit dem bisher ge-
schenkten Vertrauen ferner beehren zu wollen.

Joh. Aug. Wolf, Wurstfabrikant,
Ohlauerstraße No. 20.

Bekanntmachung.

Mit vorräthigen Granitplatten, Rinnen und Stufen,
so wie mit aller Art Steinseher-Arbeit, empffiehlt sich
hiesigen wie Auswärtigen

Vogade, Steinsehermeister,
wohnhaft Schmiedebrücke No. 44.

Breslau den 4ten October 1836.

Von Leipzig zurückgekehrt, empfehle ich mein
wohl assortirtes Lager, in Puch- und Modewaaren.

Eduard H. F. Reichfischer,
Ring No. 19.

Die Niederlage Landwirthschaftlicher Maschinen aus dem Eisenhüttenwerke zu Wil- helmshütte,

Raschmarkt No. 55,
empfehlte alle besten landwirthschaftliche Maschinen zur
geneigten Ansicht und Abnahme.

Stuh-Uhren aller Art

welche sich durch ihre Güte vorzüglich auszeichnen und
eine gediegene Eleganz damit verbinden, offerirt zu
ganz dem vollen Werthe angemessenen Preisen, der
Uhrmacher Müller, Neuschestrasse No. 20.

Die Maschinen-Bau-Anstalt

von

F. Arndt & Comp. in Breslau,
Sandgasse No. 13,

empfehlte folgende Maschinen zur geneigten
Beachtung:

Dresch-Maschinen, welche das Ge-
treide gleichzeitig reinigen und werfen
und in 12 Stunden 45 Schock Winte-
rung dreschen,

Kartoffel-Quetsch-Maschinen.

Kartoffel-Schneide-Maschinen.

Häcksel-Maschinen mit 2 Schwung-
rädern, bei doppelten Getrieberädern,
um sowohl kurzen Häcksel zur Pferde-
fütterung darauf schneiden zu können,
wie auch langen zur Rindviehfütterung.

Von ersterem liefert die Maschine stünd-
lich 80 Schffel von letzterem 160 Schfl.

Mehl-Mühlen mit Mühlsteinen, wie sie
die Müller brauchen.

Mehl-Mühlen mit stählernen Steinen
(nicht gegossenen).

Schroot-Mühlen mit Mühlsteinen, wie
sie von Müllern benutzt werden.

Schroot-Mühlen mit stählernen Steinen
(nicht gegossenen).

Französische und deutsche Tapeten

in den allerneuesten Dessins und zur größten Auswahl,
empfehlte zur gütigsten Beachtung

die

neue Tapeten-Niederlage
Schuhbrücke No. 19. im Tempel,

des

C. Widemann, Tapezierer.

Sehr gute und sensible Barometer *) mit dem
Vorthelle: sie dem Wohnorte des Beobachters in kurzer
Zeit für immer einstimmend zu machen, werden jetzt ge-
fertigt, um geneigten Zuspruch ergebenst bittend, von
Weiß, Instrumenten-Verfertiger,
Neueweltgasse No. 44.

*) Der Barometerstand von Montag den 3ten October
nicht 27", 23, sondern 27" 2,3", welcher Fehler bloß durch
Versehung des Komma entstanden ist.

Lager von Rauch- und Schnupf- Tabacken,

aus der Fabrick von

Wilh. Ermeler & Comp.
in Berlin.

Indem ich mich mit meinem, in allen Etiquets und
Gattungen vollständig sortirten Lager Ermelerscher
Tabacke, empfehle, erlaube ich mir dabei zu bemerken,
daß ich stets für abgelagerte Waare besorgt bin, in
Quantitäten und im Einzelnen verkaufe und bei
10 Pfund und mehr den höchstmöglichen Rabatt ge-
währe. Ich bitte um fernere gütige Abnahme, und
werde mir nach wie vor die reellste Bedienung zur
Pflicht machen.

Ferd. Scholz, Büttnerstraße No. 6.

Frischen fließenden Caviar und Sibinger Neunaugen

erhielt und empfiehlt

Carl Fr. Pratorius,

Neumarkts und Catharinenstraßen-Ecke No 12.

Gebirgs-Kern-Butter.

Die erwartete Winter-Dauer-Butter ist angekommen
und ich bitte meine geehrten Abnehmer um ihre Auf-
träge, die mit der Sorgfalt wie andere Jahre aus-
geführt werden.

Carl Wysianowski,

im Kautenfranz.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben

auch gut zubereitem Abendessen, heute Mittwoch den
5ten October, ladet ergebenst ein

W. Arendt, Koffetier, Mathiasstraße No. 75.

Zum Fleisch- und Wurst- Ausschieben

heute Mittwoch den 5ten October e. ladet ergebenst ein

S. Gutsche, Koffetier,
Nicolaithor Neue-Kirchgasse No. 12.

**Die neuesten Bekleiderstoffe
in Buckskins, Cloaks, Hercules
und Tricot-Cassimiren, seidene
und wollene Westenzuge,**

so wie mehrere für Herren Garderobe sich eignende Artikel, deren Einkauf ich selbst zur Leipziger Messe besorgt; empfang ich so eben, und empfehle solche, als auch mein in allen Farben und Qualitäten gut assortirtes Tuchlager zur gütigen Beachtung,

August Schneider,
am Ringe Nr. 39, ohnweit der grünen Köhre.

Ein Kandidat der Theologie wünscht eine Hauslehrerstelle anzunehmen. Das Nähere bittet man zu erfragen Nikolaistraße No. 69 im grünen Kranz im Gewölbe der Tabackshandlung.

Eine anständige Wittwe, in den besten Jahren, sucht um das ihrige nicht ganz aufzuzehren, ein Unterkommen als Wirthschafterin, wobei sie auch erforderlichen Falls die Erziehung von Kindern oder den Betrieb eines Verkaufs-Geschäftes übernimmt; sie sieht weniger auf hohen Gehalt als anständige Behandlung. Nähere Auskunft ertheilt Herr Agent Stock, Neumarkt No. 29.

Ein tüchtiger Wirthschafts-Inspector (Amtmann) aus dem Magdeburgischen, welcher verheirathet ist, wünscht in Schlessen ein Unterkommen zu finden und wird empfohlen durch den General-Pächter Oberamtmann Koch zu Calbe a. d. Saale bei Magdeburg.

Zur 4ten Klasse 74ster Lotterie ist das Original-Loos No. 29,289. verloren gegangen; ich warne demnach vor dem Ankauf desselben, indem der etwa darauf treffende Gewinn nur dem rechtmäßigen Inhaber der ersten 3 Klassen ausgezahlt werden wird.

Jos. Holschau jun.

Es ist ein goldner Siegelring mit der Chiffre M. L. F. verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, ihn in der Buchhandlung von A. Schulz & Comp., Albrechtsstr. No. 57, gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Ungekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Nichtenhofen, von Koon; Hr. v. Swinarski, von Kruszewo; Hr. Alstedten, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Schwert:

Getreide, Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 4. October 1836.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 13 Egr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 7 Egr. = Pf. —	1 Rthlr. = Egr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 22 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 21 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 20 Egr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 18 Egr. 6 Pf. —	= Rthlr. 18 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 17 Egr. 6 Pf.
Hafser	= Rthlr. 13 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 12 Egr. 4 Pf. —	= Rthlr. 11 Egr. 9 Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Prännumerationspreis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7 $\frac{1}{2}$ Egr.

Hr. Schröder, Kaufm., von Berlin; Hr. Fuhrmann, Kaufmann, von Enepp. — In der goldnen Hans: Herr v. Dzieski, aus Polen; Hr. v. Wilczynski, Landschafts-Rath, von Krzyzanowo; Hr. Graf v. Stolberg, von Pöterwaldau; Hr. Plathner, Domainen-Direktor, von Kamenz; Hr. Mros, Kaufm., von Berlin; Hr. Cappe, Kaufmann, von Dresden. — Im gold. Baum: Hr. Döhning, Lieutenant, von Grebbin; Hr. Wojciechowski, Tabaks-Inspektor, von Krosniewitz; Hr. v. Moczynski, Gutspächter, von Kamionke; Hr. Berndt, Apotheker, von Kempen; Herr Kliesch, Lieutenant, von Slupin; Hr. v. Feing, Major, von Mültschau; Hr. Duzky, Gutsbesitzer, von Ströhoff. — Im blauen Hirs: Hr. Dr. Matzsch, Gutsbesitzer, von Gr. Leipe; Hr. Reinsch, Gutsbes., von Müschhof; Herr Müller, Oberamtm., von Borganie; Frau Kaufm. Wondro, von Glewitz. — In 2 gold. Löwen: Hr. Baron von Sonne, Lieutenant, von Gölz; Hr. v. Schlüterbach, Lieutenant, von Luxemburg; Hr. v. Leutsch, Hr. v. Schubert, Hr. v. Wolff, Lieutenants vom 23. Inf.-Regimt., sämmtlich von Meisse; Hr. Kroll, Kaufm., von Brieg. — Im deutschen Haus: Hr. Klug, Kaufm., von Dresden: Hr. Baumann, Partikulier, von Warschau; Hr. v. Jordan, Regier.-Assessor, von Ratibor; Hr. Pechell, Professor, von Krafau; Hr. Menzel, Oberamtm., von Kottwitz. — Im goldnen Bepter: Gutsbesitzerin v. Dbiezierska, von Kuske. — Im Hôtel de Pologne: Hr. v. Ledow, von Jägel. — Im Hôtel de Silesie: Hr. v. Hirsch, Hauptmann, von Petersdorf; Hr. v. Sack, von Stradam; Hr. Baron v. Seidl, von Pilgramshain; Hr. Thiem, Kaufmann, von Krafau; Hr. Hornesser, Kaufm., von Königsberg in Pr. — Im Kautenkranz: Hr. Graf v. Sandrecki, von Langenbielau; Hr. Kreyher, Hüttenmeister, von Wondolick; Hr. v. Guttman, Kaufmann, von Ratibor; Gutsbesitzerin von Ploho, von Kottlewo; Hr. Hahn, Actuarius, von Meisse; Frau Oberamtmann Pohl, von Hertwigswalde. — Im weißen Adler: Hr. v. Morawizki, Gutspächter, von Neuborf; Hr. Bieß, Amtsrath, von Petersdorf; Hr. Held, Doktor d. Theol., von Schweidnitz; Hr. Breslauer, Kaufmann, von Brieg. — In der gold. Krone: Hr. Horezig, Gutspächter, von Seiserbau. — Im gold. Löwen: Hr. Hellmann, Gutsbes., von Beilau. — Im Kronprinzen: Hr. v. Lüttwisch, von Krantsch. — Im goldnen Schwert (Nicolaithor): Hr. v. Reichmann, von Deichselau; Hr. Bauholz, Buchfabrikant, von Spremberg; Herr Straube, Buchfabrikant, von Finsterwalde. — Im weißen Hofs: Hr. Matthesius, Kaufm., von Kottbus; Hr. Egers, Oberamtm., von Gukelwitz. — Im Christoph: Hr. Graf v. Schluppenbach, von Bennerdorf. — Im Privat-Logis: Hr. v. Blottain, von Rosdrezewo, Oderstr. N 6; Hr. Dütsch, Gutspächter, von Schwarzbach; Hr. Grünmuth, Kaufmann, von Hirschberg, beide Meusestraße No. 3; Herr Hippe, Gutspächter, von Strebitz, Oderstr. No. 13; Herr Salomon, Kaufm., von Berlin, Ring No. 11; Hr. Guttman, Kaufm., von Wartenberg, Hr. Moes, Kaufmann, von Zgierz, beide Oderstr. No. 17; Frau Professor Kaiser, von Brieg, Ring No. 11; Hr. Ludwig, Gutspächter, von Oberau, Schweidnitzerstr. No. 12; Hr. Herzlich, Hr. Heymann, Handelsleute, von Proschkau, Schweidnitzerstr. No. 50; Hr. Graf v. Bethusy, von Langenhoff, Keckerberg No. 20; Herr Göbel, Pastor, von Rawicz, Schmiedebrücke No. 49